



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 8 (1980)

DOI: 10.11588/fr.1980.0.49961

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

(3) Studien zur Geschichte Nordfrankreichs und der Niederlande. Es sind dies vier Texte aus den Jahren 1947–1974, die ihre Wurzel wohl in Perroy's vorübergehender Lehrtätigkeit in Lille haben: zwei Rezensionsartikel von Werken von G. Espinas, L. Genicot und L. Verriest, die Publikation von zwei Zolltarifen des 13. Jahrhunderts aus Cambrai und eine längere Studie über die flämische Hanse in London während des 13. Jh. Die Interessen, die hier verfolgt werden, sind dieselben wie im Forez: Adel, Wirtschaft, dazu Stadtgeschichte.

(4) Allgemeine Themen. Perroy war Urkundenforscher, Editor, Landeshistoriker nicht aus Selbstbescheidung oder Furcht, sondern aus Liebe zum Konkreten und aus intellektueller Redlichkeit. Der kleinste seiner Beiträge ist stilistisches und methodisches Vorbild und hilft, allgemeine Fragen zu beantworten oder wenigstens besser zu stellen. Nur selten hat er über Generalia geschrieben. Außer den oben erwähnten beiden »Varia« sind hier zu nennen: »Feudalism or Principalities in Fifteenth Century France« (1945), »A l'origine d'une Economie contractée: les crises du XIV^e siècle« (1949), »Encore Mahomet et Charlemagne« (1954), »Wage Labour in France in the Later Middle Ages« (1958), »Social Mobility among the French Noblesse in the Later Middle Ages« (1962 – in diesem inzwischen geradezu berühmten Vortrag skizziert Perroy die Überlebensstatistik des forezischen Adels über die Jahrhunderte hin); »La terre et les paysans au moyen âge« (1963 – Besprechung von G. Duby's »Economie rurale«). Jeder dieser kurzen Texte zur Sozial-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte hat der Forschung eine neue Richtung gegeben und ist heute so anregend wie am ersten Tag.

Werner PARAVICINI, Paris

Roger DEVOS, Robert GABION, Jean-Yves MARIOTTE u. a., *La pratique des documents anciens*, Annecy (Archives départementales de la Haute-Savoie) 1978, 335 S., 16 Abb. (Sources et méthodes de l'Histoire de la Savoie, 2).

1974 hat Jean-Yves Mariotte, Direktor der Archives départementales de la Haute Savoie in Annecy, in einem in der Zeitschrift »La Gazette des Archives« veröffentlichten Aufsatz (En marge des guides d'archives, La Gazette des Archives 86, 1974, S. 161–170) die Forderung erhoben, Archivbenützer durch praktische Hinweise für den quellenkritischen Umgang mit jenen historischen Dokumenten zu unterstützen, mit denen sie bei ihrer Arbeit hauptsächlich konfrontiert sind. Diese Forderung löst Mariotte nun mit dem vorliegenden Band ein, der das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen ihm und seinen Mitarbeitern darstellt und Beiträge über die wichtigsten Quellenarten zur Geschichte des savoyischen Raumes vereinigt. Der praktischen Zielsetzung, den accessus ad fontes zu erleichtern, dient auch das Einleitungskapitel (Le langage des documents, S. 3–32), in dem Angaben über die Sprache der Dokumente (Latein, Französisch, Patois), aber auch über die Träger der Schriftlichkeit und deren Ausbildung sowie über die Menge der schriftlichen Überlieferung in den einzelnen Jahrhunderten zusammengefaßt werden, woran man vielleicht in einer Neuauflage auch noch eine kurze Übersicht über die Entwicklung der Schrift in dem in Frage kommenden Bereich anschließen könnte.

In den folgenden beiden Hauptteilen (Actes publics et notariés S. 33–218, bzw. Documents administratifs et comptables S. 219–293) werden dann von den einzelnen Mitarbeitern kapitelweise folgende Quellen und Quellengruppen nach Art einer Typologie des sources im Sinne Léopold Genicots vorgestellt: Urkunden, Testamente, Heiratsverträge, Todfallsinventare, Pachtverträge und urbariale Aufzeichnungen, Kaufverträge, Zehntregister, Lehrverträge und Preisabschlüsse, Rechnungsbücher, Konskriptionslisten und Visitationsprotokolle. Jede Quellenart wird auf ihren Wert und ihre Aussagemöglichkeiten kritisch untersucht, wobei sich der Hg. und seine Mitarbeiter mit besonderem Erfolg um eine didaktischen Prinzipien entspre-

chende Darstellung des Stoffes bemüht haben. Bibliographische Hinweise, die kaum Wünsche offen lassen (im Beitrag von Christian Abry und Roger Devos wäre etwas S. 201 noch die Arbeit von Liliane Mottu-Weber, *Apprentissages et économie genevoise au début du XVIII^e siècle*, *Revue suisse d'histoire*, 20, 1970, S. 321–353 zu erwähnen), und ein Dokumentenanhang, der für die ausgewählten Schriftabbildungen zugleich die Funktion der Transkriptionen übernimmt, beschließen jedes Kapitel.

Das Resultat dieser Bemühungen ist nicht einfach ein praktischer Leitfaden für Archivbenutzer. Man registriert vielmehr mit Staunen, welche Fülle von Material in dieser gleichsam eine Einführung in nuce in die Quellenkunde zur Geschichte Savoyens darstellenden Teamarbeit aufbereitet ist, und erkennt einmal mehr, daß gerade auf der Ebene der *histoire régionale* Untersuchungen möglich sind, die unter Zuhilfenahme von interdisziplinärer Zusammenarbeit und strukturierender Geschichtsbetrachtung die Forderung Lucien Febvres nach der *histoire totale* verwirklichen. Insofern ordnet sich der vorliegende Band auch einer seit Jahren in der französischen Geschichtswissenschaft zu beobachtenden Tendenz ein, die *histoire régionale* stärker im Bereich der wissenschaftlichen Forschung zu verankern, wie dies vor allem durch die Arbeiten von Historikern aus der Gruppe um die *Annales* geschehen ist (vgl. Michael Erbe, *Zur neueren französischen Sozialgeschichtsforschung*, Darmstadt 1979, S. 108ff. und Bernard Vogler, *Histoire générale et histoire régionale*, *Francia* 7, 1979, S. 461) – mit dem Unterschied freilich, daß es im Fall der *Pratique des documents anciens* nicht um die Darstellung der Phänomene selbst geht, sondern um die dafür nötige Heranführung an die Quellen. Was gerade für die Neuzeit, der der vorliegende Band seine besondere Aufmerksamkeit schenken wollte (Présentation S. II), an Erschließung bislang ungenützten Materials noch geleistet werden kann, hat erst 1978 ein Kolloquium der Universität Straßburg zum Thema »Les actes notariés« deutlich gemacht. Zu dieser Erschließungsarbeit einen willkommenen Beitrag geliefert zu haben, ist nicht zuletzt ein Verdienst dieses höchst gelungenen Gemeinschaftsunternehmens, das man wegen der Sorgfalt und Umsicht der Disposition, aber auch wegen seiner gefälligen äußeren Ausstattung nur mit einem Gefühl des Neides für die glücklichen Benutzer des Archivs in Annecy aus der Hand legen kann.

Leopold AUER, Wien

Werner PARAVICINI, *Das Nationalarchiv in Paris. Ein Führer zu den Beständen aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit*. Préface de Jean Favier, Directeur Général des Archives de France, München, New York, London, Paris (K. G. Saur) 1980, 199 S. (Dokumentation Westeuropa, hg. vom Deutschen Historischen Institut Paris, Bd. 4).

Von einem Historiker für Historiker geschrieben, erlaubt der Band, den Besuch im Pariser Nationalarchiv gründlich vorzubereiten, und erleichtert durch eine Fülle praktischer Hinweise die Arbeit in diesem großen Depot alteuropäischer Geschichte. Bestandsübersicht, Inventarverzeichnis und Bibliographie in einem wendet er sich zunächst an den deutschsprachigen Benutzer, der deutsche, belgisch-niederländisch-luxemburgische und schweizer Betreffe mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt findet, zugleich aber an denjenigen, der Material zur französischen Geschichte sucht: Er ist ein allgemeiner Führer. Eine Liste wichtiger Archive, Bibliotheken und anderer Einrichtungen in Paris, ein ausführlicher Index und ein Lageplan erhöhen seinen Wert.

Werner PARAVICINI, Paris (Selbstanzeige)